Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 88. Sonnabend den 13. April 1889. **VII. Jahrg.**

ψ Das Genossenschaftswesen.

Der berühmte Nationalökonom Wilhelm Roscher bezeichnet im III. Bande seiner Geschichte der Nationalökonomik, § 156, Anmerkung 12, als „die einzige wahre Panacee für alle sozialen Krankheiten das echte Christenthum“, indem er sich auf I. Timotheus 4,8 beruft. Dort steht geschrieben: „Denn die leibliche Uebung ist wenig nütze, aber die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens.“

Dieses Citat befindet sich in den Erörterungen Roschers über das Genossenschaftswesen. Er führt darin aus, daß die Massen in lebendigen Gruppen organisirt sein müssen. Solche Gruppen stärken und sichern nicht bloß den in seiner Isolirung meist so schwachen, so vergänglichen Einzelmenschen, sondern sie bilden auch ein wichtiges Volkserziehungsmittel für Erwachsene, namentlich durch ihre im kleinen Kreise beginnende, stete Uebung von Rechten und Pflichten.

Sehen wir uns die gesellschaftlichen Verhältnisse an, so werden wir darin die größten Gegensätze und Unterschiede gewahr: es ist ein naturgemäßer Kampf Aller gegen Alle, der Eine sucht den Anderen zu übervortheilen, Dieser verfolgt nur seine Interessen, wenn auch die des Anderen darunter leiden, der Eine unterdrückt den Anderen. Das ist die Natur, das Wesen der Gesellschaft. Auf jeder Seite der Geschichte und insbesondere in unseren Tagen erblicken wir die unheilvollen Folgen dieser natürlichen Entwicklung. Wenn demgegenüber der große Volkswirth Roscher die Standarte des echten Christenthums, der Gottseligkeit aufpflanzt, so appellirt er damit an das sittliche Bewußtsein der Stärkeren und Mächtigeren, daß sie sich zusammenthun mit den Schwächeren und Hilflosen und diesen helfen und nützen in ihrer wirthschaftlichen Bedrängniß.

Eine Gelegenheit hierzu bietet das Genossenschaftswesen, für welches durch das soeben vom Reichstage beschlossene Gesetz nach Hinwegräumung alter Hindernisse und Schranken die Bahn frei gemacht worden ist zu besserer und kräftiger Bethätigung des sittlichen Bewußtseins der Stärkeren und Mächtigeren. Gerade die Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht bieten hierzu das Mittel. Bisher konnte bei der solidaren Haftpflicht das gesammte Vermögen eines einzelnen Mitgliedes für die Schulden der ganzen Genossenschaft von dem Gläubiger in Anspruch genommen werden. Die Folge davon war, daß die stärkeren und wohlhabenderen Klassen sich von der Betheiligung an Genossenschaften fern hielten. So haben letztere nicht recht zu der Bedeutung gelangen können, welche sie im wirthschaftlichen und gesellschaftlichen Interesse hätten erlangen müssen. Erst mit der beschränkten Haftpflicht, welche den Einzelnen nur auf ein bestimmt begrenztes Vielfaches seiner Einlage verhaftet, werden die wohlhabenderen Klassen, wenn sie sich von ihrer sittlich-christlichen Pflicht durchdringen lassen, sich dazu hergeben, mit größeren Summen sich an Genossenschaften zu betheiligen, weil sie nun nicht mehr ihren vollständigen Ruin, der für den Einzelnen doch nur ein unverschuldeter sein würde, zu riskiren brauchen. Der Einzelne, auch wenn er noch so reich ist, kann wohl größere Summen zu gemeinsamen Zwecken opfern, er kann aber, ohne die Interessen seiner Familie zu schädigen, nicht sein ganzes Vermögen preisgeben.

Die Hilfe der wirthschaftlich stärkeren Klassen ist aber nicht zu entbehren, wenn es die Hebung der Wohlfahrt der wirthschaftlich schwächeren Klassen gilt. Namentlich die Handwerker, der kleine Kaufmannstand, die Landwirthe haben unter den Wirkungen der auf der Grundlage der Gewerbefreiheit sich entwickelnden wirthschaftlichen Produktion mit so vielen Schwierigkeiten und Hindernissen zu kämpfen, daß der Einzelne sich nicht allein zu helfen vermag und ein Zusammenfassen der in gleicher gedrückter Lage befindlichen Leute zur Bekämpfung der Uebel nicht ausreichend ist. Wie viel Existenzen sind schon durch den Wucher zu Grunde gerichtet; wie viel Landwirthe sind außer Stande, ihre Produkte so zu verwerthen, daß ihre Arbeit entsprechend hoch bezahlt wird; wie viel Handwerker können sich nicht die genügenden Rohstoffe und Arbeitswerkzeuge, mit welchen sie ihren Lebensunterhalt verdienen, beschaffen; wie viel Arbeiter müssen sich in den großen Städten mit ungesunden, sittenverderbenden und zu theuren Wohnungen begnügen! Alle diese Unbilden der herrschenden Produktionsweise kann der Staat nicht allein ausrotten; die Staatshülfe muß durch freie Selbsthilfe ergänzt werden. Mit dieser aber kann der Einzelne nichts anfangen: es sind für alle diese Zwecke genossenschaftliche Vereinigungen nöthig, und damit diese auch wirklich helfen und etwas leisten, müssen die wohlhabenderen Klassen ihnen mit ihren reicheren Mitteln helfend beispringen; es kann dadurch viel Segen gespendet und hundertfältige Frucht geerntet werden. Ohne diese thätige Beihilfe geht es nicht, und deshalb appelliren wir mit Roscher an das echte Christenthum! Mögen sie sich des ihnen jetzt in dem neuen Genossenschaftsgesetz gebotenen Mittels bedienen; dann werden sie, ohne sich selbst zu schädigen, reichen Gewinn ernten und vor Allem sich das Verdienst erwerben, auch ihrerseits an der Heilung der gesellschaftlichen Schäden erfolgreich mitgewirkt zu haben!

Politische Tagesschau.

Ueber den am Montag stattfindenden Besuch S. M. des Kaisers in Wilhelmshaven wird von dort gemeldet: Das Schulgeschwader hat Befehl erhalten, seine Fahrt so zu beschleunigen, daß es mit der Korvette „Alexandrine“, auf welcher S. M. der Kaiser an Bord, am Montag in der Außenjade zusammentrifft, damit der Kaiser sich überschiffen kann und mit dem Schulgeschwader nach Wilhelmshaven zurückdampft.

Der Herzog-Regent von Luxemburg hat gestern das Präsidium der Kammer empfangen. Der Präsident Servais begrüßte den Herzog mit einer herzlichen Ansprache, in welcher er der Zuversicht Ausdruck gab, daß der Herzog bei der Bevölkerung die Gefühle und Sympathien finden möge, welche demselben den Aufenthalt in dem Großherzogthum angenehm machen würden. Der Herzog erwiderte, er danke herzlich für die ausgesprochenen Gefühle, seine ganze Sorge werde auf das Glück des Landes und der Bewohner desselben gerichtet sein. — Alle gewechselten Reden und Antworten erfolgten in französischer Sprache. Der Wortlaut des Eides, welchen der Herzog-Regent gestern vor der versammelten Kammer ablegen sollte, ist folgender: „Je jure fidélité au Roi - Grand Duc; je jure d'observer la constitution et les lois du pays, ainsi Dieu me soit eu aide.“ Die Proklamation des Regenten erfolgt erst nach der Eidesleistung. – Die von einigen Blättern gebrachte Nachricht, der Herzog wolle vorläufig nur kurze Zeit in Luxemburg verweilen, ist unrichtig; der Herzog wird vielmehr bis auf Weiteres daselbst bleiben.

Aus der Entscheidung der Reichskommission, durch welche das Verbot der „Volksztg.“ aufgehoben wird, ergiebt sich, daß auch nach Ansicht der Reichskommission die „Volksztg.“ ihre Spalten vielfach der Vertretung der sozialdemokratischen Ideen und Interessen geöffnet hat, daß aber gerade der Artikel vom 18. März, infolgedessen die Unterdrückung erfolgte, als ein solcher sozialdemokratischen Inhalts nicht betrachtet wird. Aus den bei dem Redakteur Dr. Franz Mehring beschlagnahmten Briefen ergiebt sich ferner, daß derselbe mit Bebel, Singer, Liebknecht, Hasenklever und anderen Führern der Sozialdemokratie in Verbindung gestanden und daß diese Mitarbeiter an der „Volksztg.“ waren.

Deutschland, Großbritannien und die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben sich dahin geeinigt, daß von jedem Staate nur ein Kriegsschiff bei Samoa verbleiben solle, bis die Berliner Konferenz ihre Beschlüsse gefaßt haben wird. Das Schiff „Alert“ wird Nordamerika, die „Sophie“ Deutschland und wahrscheinlich die „Calliope“ England vertreten.

In Wiener Blättern wird der Wortlaut des Glückwunsch-Telegramms der österreichischen Deutschnationalen, d. h. Antisemiten, an den Fürsten Bismarck zu dessen Geburtstag und die Erwiderung des Letzteren mitgetheilt. Die Begrüßung lautete: „Kanzler Bismarck, Berlin. An den Tag Ihres Wiegenfestes knüpfte sich die Erinnerung an das Auferstehensfest des deutschen Volkes von äußerer Knechtschaft und innerer Zerklüftung. Wir Deutschen an der Donau gedenken an diesem Festtage in wärmster Hingebung und Dankbarkeit der glorreichen Schöpfung des Deutschen Reiches und des deutsch-österreichischen Bündnisses als der sichersten Gewähr einer friedlichen Zukunft. Darum Ehre und Preis dem segensvollen Wirken Eurer Durchlaucht für das deutsche Vaterland und unser deutsches Oesterreich! Gott der Allmächtige erhalte, schütze und segne Eure Durchlaucht zu fortgesetzter Einigungs- und Friedensarbeit! Im Auftrage: Dr. Hanns Stingl.“ Darauf ist am 4. April c. folgendes, vom Reichskanzler gezeichnetes Schreiben eingetroffen: „An Herrn Dr. Hanns Stingl, Hochwohlgeboren. Krems an der Donau. Für die mir durch Euer Hochwohlgeboren übermittelten freundlichen Glückwünsche der deutschen Turner bitte ich meinen verbindlichsten Dank entgegen zu nehmen. Ihre Begrüßung hat mich um so mehr erfreut, als auch ich der Meinung bin, daß Sie Ihre deutschen Gesinnungen nicht wirksamer bethätigen können, als durch festen Anschluß an Ihr dem Deutschen Reiche und seinen Fürsten eng verbündetes und stammverwandtes Kaiserhaus. Berlin, 2. April 1889. v. Bismarck.“

Das neue österreichisch-ungarische Wehrgesetz ist nun endlich definitiv abgeschlossen. Das österreichische Abgeordnetenhaus hat, wie schon berichtet, die Vorlage nach den Beschlüssen des ungarischen Abgeordnetenhauses angenommen. Da-

Sein Kind.

Novelle von A. von der Elbe.

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

„Sie helfen mir,“ sagte Holthauer zur Wärterin, „und Dich, Mutter, bitte ich, geh und bringe mit dem Zimmermädchen Susanne in's Bett, wir kommen hinüber, so bald wir Paulchen verlassen können.“

Und nun mühten sich die beiden Aerzte mit vereinten Kräften um das verunglückte Kind. Sie rieben und bürsteten den kleinen schlaffen Körper und ließen ihn immer wieder Athembewegungen machen. Alles umsonst.

Während Holthauer noch beschäftigt war, ging der Professor zu Susanne, er fand sie im Bette, sie athmete schwach aber regelmäßig, war indeß noch todtenblaß und von größter Abspannung umfangen, er ließ ihr heißen Wein einflößen und empfahl gänzliche Ruhe, einen stärkenden Schlaf hoffend. Das Zimmermädchen blieb bei ihr, die tief ergriffene alte Dame nahm Harris mit zu ihrem Sohn hinüber. Auf Holthauers bange Frage nach Susanne konnte der Professor Günstiges berichten.

Die längst gehegte Befürchtung war zur Gewißheit geworden. Die Aerzte vermochten sich die Thatsache, daß der arme kleine Paul todt sei, nicht mehr zu verhehlen. Allem Anscheine nach hatte schon der Sturz ins Wasser das zarte Kind durch einen Herzschlag getödtet. Der Vater trug den kleinen Körper unter Begleitung seiner Mutter und der Wärterin in die Dependance hinüber und übergab ihn hier den weinenden Frauen, dann verließ er sie und kehrte mit dem heißen Wunsche nach dem Hotel zurück, Susanne zu sehen, um sich selbst von ihrem Zustande zu unterrichten.

Auf dem Flur begegnete ihm Harris, der von seiner Patientin kam. „Ich bitte Sie, nicht zu Fräulein Lenz hinein zu gehen,“ sagte der Professor ernst, „ihr Schlummer ist noch unruhig, und Sie wissen, daß die furchtbare Katastrophe leicht schlimme Folgen haben kann, wenn wir nicht mit aller Vorsicht verfahren. Ich begreife ja Ihre Sorge, Ihre Dankbarkeit, aber die tapfere junge Dame braucht vor allen Dingen völlige Ruhe und Ungestörtheit“.

Holthauer sah ein, daß der alte Freund recht habe, stumm drückte er dem Professor die Hand und schritt davon.

Tief bewegten Gemüths verließ er das Hotel, brauchte er selbst denn nicht auch Ruhe und Sammlung nach dem Verluste des einzigen Guts, was sein war, des armen, geliebten Knaben? Er suchte die Einsamkeit und ging auf einem stillen Wiesenpfade landein.

Welche Erinnerungen, Schmerzen und Gebete füllten hier die Seele des einsamen Mannes! Einsam — ganz einsam, tief traurig, jedoch auch befreit von der lastenden Sorge um ein Wesen, dem nach seiner ärztlichen Ueberzeugung keine Pflege, keine Liebe die einmal verlorene geistige und körperliche Gesundheit hätte wiedergeben können. War hier nicht, wenn der heiße Vaterschmerz überwunden sein würde, mehr zu danken als zu klagen?

Das Bild seines verstorbenen jungen Weibes stieg vor Paul Holthauer auf. Er suchte in seinem Gemüthe nach einer Seele, die sein tiefes Leid mit ihm empfinden konnte. Aber Helene, die er nur kindlich tändelnd und schwer leidend gekannt, genügte ihm plötzlich ihrem ganzen Wesen nach nicht mehr, um den Ernst seiner Stimmung mit ihm zu tragen. Wie ein Schemen, farblos und wesenlos, glitt ihr Charakterbild an seinem geistigen Auge vorüber. Seine alte Mutter hatte ihn schon mit vielen gütigen Worten zu trösten versucht, allein sein eigentliches Gefühl, sein Wesen und Denken verkannte sie doch.

Susanne! das war der befreiende Trostlaut, welcher endlich aus tiefster Seele aufquellend, sein Herz mit neuem Lebensmuth, neuem Hoffnungsschimmer erfüllte. Sie litt mit ihm, sie hatte für des Verlorenen Rettung fast ihr eigenes Leben geopfert, sie allein konnte ihn verstehen und konnte ihm helfen. Aber würde sie jetzt, nun das Bindeglied zwischen ihnen fehlte, sich nicht gleichgültig von ihm wenden? Würde jetzt nicht alles zwischen ihnen aus sein? Er wußte von seiner Mutter, daß sie des geliebten Kindes wegen vielleicht bereit gewesen wäre — nun aber — nun — er, der gebeugte, vereinsamte Mann — würde er?

Erst bei sinkender Sonne langte der Doktor wieder am Waldstädterhofe an. Ein herrliches Abendroth flammte am Himmel hinter dem Rigi empor über den schillernden See hin. Die Spitzen der Berge glühten, helle Streifen fielen hier und da über die zauberische Landschaft.

„Wie schön, o wie schön,“ flüsterte Paul Holthauer und stand einen Augenblick schauend und genießend auf der Seeterrasse still. Ja, die Erde war schön, das Leben ein Segen, trotz allem, was es Herzeleid bringen mochte. Es galt neu zu streben, zu wirken, zu hoffen. Muth, Freudigkeit verloren, alles verloren! Sie sollten ihm nicht dauernd abhanden kommen. Vielleicht würde, wenn er sein Bestes that, dereinst auch sein Lebensabend noch so herrlich, so von Licht und Wärme durchströmt sein, wie dieser Abend eines von Angst und Schmerz erfüllten Tages. Also mit Gott vorwärts!

In seiner Eigenschaft als Arzt und als dankerfüllter, tief erschütterter Vater, glaubte er jetzt Susanne aufsuchen zu dürfen und zu müssen. Es litt ihn nicht mehr fern von ihr. Sie hatte, wie er hoffen durfte, jetzt ein paar Stunden voller Ruhe gefunden. Er wollte sich endlich selbst überzeugen, wie es mit ihr stehe und ob keine Gefahr mehr für ihr theures Leben zu befürchten sei. Er fühlte plötzlich mit überzeugender Gewißheit, wie viel mehr ein solch blühendes, tüchtiges Leben galt, als das des armen unentwickelten Kindes. Sie durfte nicht unter ihrem Opfermuth leiden! Hin zu ihr, auf daß er sich überzeuge, ob er ihretwegen auch getrost sein könne!

Vorsichtig trat er bei ihr ein. Sanft schlummernd sah er sie im Bette liegen. Nur die Gegenwart des Stubenmädchens, welches er mit leisem Wink hinaus schickte, gab ihm die Haltung und Selbstbeherrschung, welche er brauchte. O, wie sein Herz stürmisch klopfte, wie es ihn zu ihr hinzog, wie gern er sie in seine Arme geschlossen hätte! Aber es galt, sich zu zügeln.

(Schluß folgt.)

bei kam es noch zu einer heftigen Szene. Der antisemitische Abgeordnete Türk meinte nämlich: Gott möge Deutschland davor bewahren, daß es je darauf angewiesen sei, von Oesterreich Hülfe zu erhalten. Darauf gab es von allen Seiten entrüstete Proteste.

Die Rekonstruktion des ungarischen Kabinets ist amtlich publizirt. Danach ist Graf Julius Szapary zum Minister für Ackerbau, Industrie und Handel, Dr. Alexander Weckerle zum Minister der Finanzen und Desider Szilagyi zum Justizminister ernannt.

Der Antrag der Schweiz wegen internationaler Regelung des Arbeiterschutzwesens hat in Oesterreich viel Anklang gefunden, wie sich daraus ergiebt, daß im österreichischen Abgeordnetenhause ein von allen Seiten des Hauses unterstützter Antrag des Prinzen von Lichtenstein eingegangen ist, dahin gehend, daß Oesterreich-Ungarn auf den Antrag der Schweiz eingehen möge.

In Zürich fanden weitere Verhaftungen von Russen statt. Die „Köln. Ztg." meldet darüber aus Bern: Im russischen Lesezimmer in Oberstraß wurde eine Haussuchung vorgenommen, worauf dasselbe polizeilich geschlossen wurde.

Die französische Regierung hat mit der Freisprechung der Leiter der Patriotenliga von der Anklage wegen Geheimbündelei eine Niederlage erlitten. Wird die Scharte durch das Verfahren gegen Boulanger ausgewetzt werden? Ueber Boulanger soll der Senat, der zu diesem Zwecke als oberster Gerichtshof bestellt worden ist, aburtheilen und zwar auf Grund einer Anklageschrift des für die Verfolgung Boulanger's eigens eingesetzten neuen Generalstaatsanwalts Beaurepaire. Dieses Aktenstück bewegt sich in allgemeinen Wendungen und bringt herzlich wenig positives Material. Möglich, daß Boulanger daraufhin doch verurtheilt wird. Jedenfalls hängen die Nürnberger Keinen, sie hätten ihn denn zuvor, und Boulanger wird sich so leicht nicht fangen lassen.

Londoner Blätter wissen zu erzählen, Seine Majestät der Kaiser werde zwar die Königin Viktoria während ihrer diesjährigen Anwesenheit in Osborne besuchen, aber nicht nach London kommen. Auf der Rhede von Spitzhead werde ihm zu Ehren eine große Flottenschau stattfinden. Dazu bemerkt der „Hamburger Korrespondent", daß die Londoner Nachricht aus denselben Regionen stammt, in welchen man einen privaten Besuch des Kaisers bei seiner Königlichen Großmutter als opportun bezeichnete. „Erfreulicher Weise sind die in jenen Regionen herrschenden Gesinnungen Deutschland gegenüber weder für die Wünsche noch für das politische Verständniß des englischen Volkes maßgebend".

Ueber die rumänische Kabinetskrisis verlautet nunmehr, daß Catargi in dem neuen Ministerium neben der Präsidentschaft die Portefeuilles des Innern und des Krieges übernimmt, Vernesco die Finanzen, Gherassi die Justiz, Peucesco die Domänen, Lahovary das Aeußere und Boeresco den Unterricht. Der Minister der öffentlichen Arbeiten ist noch nicht ernannt. Boeresco ist liberal, die übrigen sind liberal-konservativ, das Portefeuille des Arbeits-Ministeriums ist gleichfalls einem Liberalen vorbehalten.

Aus Sofia melden die „Münchener Neuesten Nachrichten": Prinz Ferdinand milderte die Gefängnißstrafe der Exminister auf vier Wochen Haft.

Deutscher Reichstag.

59. Plenarsitzung vom 11. April.

Das Haus nahm auf Vorschlag des Präsidenten von der Berathung derjenigen Paragraphen, welche sich auf die Feststellung der Rente beziehen, mit Rücksicht darauf, daß das bezügliche Rechnungsmaterial im Laufe des gestrigen Abends noch nicht vollständig an sämmtliche Mitglieder zur Vertheilung gelangen konnte, vorläufig Abstand und setzte, nachdem ein Antrag des Abg. Rickert (deutschfr.) auf Zurückverweisung der betreffenden §§ 18 und folgende an die Kommission zur schriftlichen Berichterstattung nach längerer Geschäftsordnungsdebatte abgelehnt worden war, die Berathung bei dem § 85 fort, der, sowie der nächstfolgende § 86 debattelos erledigt wurde. Ueber § 87 (Marken) wurde die Berathung ausgesetzt, die folgenden Paragraphen wurden mit unwesentlichen, theilweise redaktionellen Aenderungen nach längerer unerheblicher Debatte angenommen. Nachdem dann die Debatte bis zum § 95a gediehen war, wurde auf den § 87 (Marken) zurückgegangen, dessen zweiter Absatz nach dem Kommissionsbeschlusse lautet: „Die Marken einer Versicherungsanstalt können bei allen in ihrem Bezirke belegenen Postanstalten gegen Erlegung des Nennwerthes käuflich erworben werden." Nach längerer Debatte, in welcher der Staatssekretär des Innern, Staatsminister v. Boetticher, die Bedenken hervorhob, welche gegen eine obligatorische Uebertragung des Markenvertriebes an die Postanstalten obwalteten, und in welcher außerdem auch die Frage über den Umfang der Reservatrechte Bayerns und Württembergs in Bezug auf die Postverwaltung zur Erörterung gelangte, wurde der zweite Absatz des § 87 in folgender, vom Abg. Fürsten v. Hatzfeldt (Reichsp.) beantragten veränderten Fassung angenommen: „Die Marken einer Versicherungsanstalt können bei allen in ihrem Bezirke belegenen Postanstalten und anderen, von der Versicherungsanstalt einzurichtenden Verkaufsstellen gegen Erlegung des Nennwerthes käuflich erworben werden."

Es wurden dann noch die §§ 96 bis 101 (ausschließlich) debattelos erledigt und um $5^1/_4$ Uhr die Berathung auf morgen 11 Uhr vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. April 1889.

— Se. Majestät der Kaiser hat befohlen, daß das Sanitätsoffizierkorps für den verstorbenen Generalstabsarzt Dr. v. Lauer auf drei Tage Trauer anzulegen hat. Die Beerdigung findet morgen Nachmittag 2 Uhr statt. Ferner hat der Kaiser angeordnet, daß sämmtliche Offiziere des 11. Armeekorps, das der verstorbene General v. Schlotheim eine längere Reihe von Jahren kommandirt hat, für diesen ebenfalls auf drei Tage Trauer anzulegen haben. Gleiche Trauer ist für das Offizier-Korps des 2. Garde-Dragonerregiments befohlen worden.

— Zu der Mittagstafel, welche gestern bei den Kaiserlichen Majestäten stattfand, war u. A. auch der Major Menges mit einer Einladung beehrt worden. Nach Aufhebung derselben unternahm Se. Majestät der Kaiser einen mehrstündigen Spazierritt nach dem Grunewald, von welchem um 6 Uhr zurückgekehrt Allerhöchstderselbe längere Zeit mit dem General-Feldmarschall Grafen v. Moltke arbeitete. Abends sahen die Majestäten den Oberst-Lieutenant Freiherrn von Falkenhausen, den Major von Kessel und dessen Gemahlin, den Major von Scholl und Gemahlin, den Hofprediger Frommel, den Dr. Güßfeldt und den Professor Dr. Kekulé 2c. als Gäste bei sich zur Abendtafel. Heute Vormittag unternahmen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Thier-Garten. Nach der Rückkehr nahm Se. Majestät der Kaiser die Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Militär-Kabinets General-Lieutenants und General-Adjutanten von Hahnke entgegen.

— Ihre Majestät die Kaiserin besuchte gestern die Erziehungsanstalt zum „Grünen Hause" in der Neuen Hochstraße und ertheilte am Nachmittage mehrere Audienzen.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich reist mit den Prinzessinnen-Töchtern am Sonnabend Abend nach Homburg v. d. H. ab.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich läßt von Cronberg nach dem benachbarten Schönberg eine Fahrstraße bauen. Bis jetzt besteht eine Verbindung beider Orte durch einen Feldweg, auf dem mehrere Häuschen stehen, welche die Kaiserin sämmtlich für 6000 Mark ankaufte. Die Kaiserin unterläßt weitere Ankäufe von Grundstücken, da zu hohe Preise gefordert werden.

— Der Großherzog von Hessen ist in London eingetroffen.

— Die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen hat das Protektorat der für September d. J. geplanten photographischen Jubiläumsausstellung übernommen.

— Die Vermählung des Prinzen Friedrich Leopold mit der Prinzessin Sophie zu Schleswig-Holstein ist auf den 24. Juni festgesetzt worden. Die Prinzessin wird am 21. Juni in Schloß Bellevue eintreffen. Die feierliche Einholung derselben findet am folgenden Tage statt.

— Die Gemahlin des Reichskanzlers, die Frau Fürstin Bismarck, beging heute ihren Geburtstag, aus welchem Anlaß ihr zahlreiche Glückwünsche und Kundgebungen der Verehrung zugingen.

— Der Reichstagsabgeordnete Freiherr v. Stumm (Rchsp.) ist gestern von Ihre Majestät der Kaiserin Augusta empfangen worden.

— Kontreadmiral Heusner ist mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im Bereich der Marineverwaltung beauftragt worden.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz, durch welches der Branntweinreinigungszwang aufgehoben wird.

— Der Stapellauf des auf der „Vulkan"-Werft zu Stettin für den Norddeutschen Lloyd im Bau begriffenen Postdampfers „Wilhelm II." findet am 23. d. M. statt. Se. Majestät der Kaiser wird dabei durch seinen Generaladjutanten General-Lieutenant v. Wittich vertreten sein.

— Bei der heutigen Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause an Stelle des verstorbenen Justizrath Trimborn wurde Rechtsanwalt Dr. Bachem in Köln (Centr.) mit 185 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Landgerichtsdirektor Cronert in Trier erhielt 139 Stimmen.

— Die Finanz-Deputation der städtischen Verwaltung hat unter Vorsitz des Kämmerers Maaß in einer heute stattgehabten Sitzung einstimmig beschlossen, den städtischen Behörden die Konvertirung der 4 prozentigen Stadt-Anleihe in eine $3^1/_2$ prozentige zu empfehlen.

Ausland.

Wien, 11. April. Der Großfürst Peter Nikolajewitsch ist heute früh hier eingetroffen.

Wien, 11. April. In den dem Abgeordnetenhause vorgelegten neuen Strafgesetzentwurf ist folgende Bestimmung aufgenommen: Des Staatsverraths macht sich schuldig, wer Staatsgeheimnisse, Urkunden, Aktenstücke oder Nachrichten, von denen er weiß, daß deren Geheimhaltung durch das Staatsinteresse geboten ist, anderen Regierungen mittheilt oder veröffentlicht. Die Strafe ist Zuchthaus oder Staatsgefängniß von 1 bis 15 Jahren.

Wien, 11. April. Die Generalversammlung der Boden-Kreditanstalt hat die Anträge auf Vertheilung einer Dividende von $27^1/_2$ Frks. ab 1. Juli genehmigt.

Rom, 11. April. Dem Vernehmen nach dürfte der Zar den Bischof von Wilna begnadigen, sobald ein Einvernehmen mit dem Vatikan wegen Wiederbesetzung der vakanten vier russischen resp. polnischen Bischofssitze erzielt worden ist.

London, 11. April. Unterhaus. Fergusson erklärte, die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika habe eine internationale maritime Konferenz auf den 16. Oktober d. Js. anberaumt. Die Delegirten der Vereinigten Staaten würden das Programm derselben entwerfen. Balfour machte die Mittheilung, daß Londonderry, der den Posten des Vizekönigs von Irland ursprünglich auf zwei Jahre übernommen habe, nur auf eine starke Pression der Regierung hin eingewilligt habe, länger zu bleiben; aber es sei nicht zu erwarten, daß der Vizekönig noch lange im Amte verbleiben dürfte. Eine Demission habe er jedoch noch nicht gegeben.

St. Petersburg, 11. April. Der Verkehrsminister General v. Paucker ist an Lungenentzündung gestorben.

Belgrad, 11. April. Der Finanzminister wird nicht, wie es heißt, die im Besitz des Staates befindlichen serbischen Loose veräußern, sondern dieselben zu $4^1/_2$ % lombardiren und aus dem hieraus sich ergebenden Betrage die Expropriationsschuld von 1 200 000 Frks. tilgen.

Belgrad, 11. April. Der bulgarische Russophile Zankow ist plötzlich von hier abgereist; wohin, ist unbekannt.

Provinzial-Nachrichten.

Kulm, 10. April. (Personalie.) Der Oberlehrer Neermann am hiesigen Königl. Gymnasium ist zum Rektor des Königlichen Progymnasiums zu Berent Westpr. befördert.

Gruppe, 10. April. (Schießübung.) Auf dem hiesigen Artillerie-schießplatze bei Gruppe haben heute die Schießübungen des 1. Fußartillerie-Regiments aus Königsberg begonnen.

Marienburg, 10. April. (Selbstmord.) Heute Nachmittag erschoß sich der 20jährige Unterprimaner Fritz Blank von hier. Der Selbstmord hat bezüglich seiner Ursachen zu den verschiedensten Gerüchten Veranlassung gegeben. Wie nun der Direktor des hiesigen Königl. Gymnasiums, Herr Dr. Martens, bekannt macht, geht aus einem hinterlassenen Briefe an den Primaner Springer klar und bestimmt hervor, daß der Verblichene sich mit dem Entschluß, seinem Leben ein Ende zu machen, getragen hat, seit er von einem nervösen Kopfleiden befallen war, d. h. seit mehr als Jahresfrist, und daß dieses die einzige und ausschließliche Ursache seines Todes war und daß er bereits vor acht Tagen den gestrigen Dienstag zu seinem Todestage bestimmt.

Danzig, 9. April. (Lachsfang.) Heute brachten schwedische Barken sowie Fischerboote aus Hela eine bedeutende Menge Lachs auf den Markt. Um einen Preisrückgang zu verhindern, kaufte der hiesige Fischhändler B. sämmtlichen Lachs auf. Der herrschende starke Nebel und der Westwind lassen auf einen weiteren ergiebigen Lachs-, Stör-, Herings- und Breitlingsfang hoffen.

Elbing, 11. April. (Unterstützungsgelder der Ueberschwemmten.) Wie die „Elb. Ztg." mittheilt, werden die staatlichen Unterstützungsgelder für die Ueberschwemmten morgen, spätestens übermorgen hier eintreffen. Mit der Vertheilung wird sofort begonnen werden.

Osterode, 9. April. (Mordanfall.) In unserer Gegend ist ein Mordanfall verübt worden. Am 31. v. Mts. ging der Stellmacher G. aus Jugendfelde geschäftshalber nach dem Dorfe Schildeck, woselbst er bis Martini v. Js. gewohnt hatte. Auf dem Rückwege in später Abendstunde wurde er auf offener Landstraße von zwei am Ende des Dorfes wohnenden, mehrfach bestraften Raufbolden (Brüdern) angefallen, niedergeworfen und mit Taschenmessern bearbeitet. Da sich der Angefallene tapfer wehrte und die Angreifer mit ihm nicht schnell genug fertig werden konnten, lief einer derselben in ihr Wohnhaus, um ein langes Küchen-Messer zu holen und damit den G. abzuschlachten; bis dahin sollte der andere Bruder den bereits erschöpften G. niederhalten. Angesichts des Todes raffte G. jedoch alle seine Kräfte zusammen, und es gelang ihm, sich dem Mörder zu entreißen und auf Umwegen nach dem Dorfe zurück zu entfliehen. Die Sache ist bereits der Staatsanwaltschaft in Allenstein angezeigt. (Ges.)

Königsberg, 10. April. (Holländer Zuchtvieh-Auktion.) Zu der vom 11. bis 13. Mai d. Js. auf dem Pferdemarktplatze in Königsberg zur Zeit des Pferdemarktes stattfindenden Ausstellung und Auktion von ostpreußischen Holländer Heerdbuchthieren sind im Ganzen von 24 Ausstellern 178 Stiere und 15 Stärken, zusammen 193 Stück Zuchtvieh, Nachkommen von Heerdbuchthieren, angemeldet worden.

Tilsit, 11. April. (Diamantene Hochzeit.) Der Rentier Riechert hierselbst feierte dieser Tage mit seiner Gattin das Fest der diamantenen Hochzeit. Das 50jährige Jubiläum als Bürger der Stadt Tilsit hat Herr R. schon im Jahre 1880 begangen.

Bromberg, 11. April. (Petition. Fischzucht.) Wie überall, so klagen auch bei uns die Gärtner über die Fortbildungsschule. Sie beabsichtigen nun um Abschaffung der Bestimmung, nach welcher ihre Lehrlinge zum Besuch der Fortbildungsschule gezwungen sind, zu petitioniren. In der letzten Sitzung des Gartenbauvereins wurde ausgeführt, daß die städtische Fortbildungsschule den Gärtnerlehrlingen in Bezug auf deren künftigen Beruf gar nichts biete, und daß die Lehrherren durch den Zwangsbesuch derart geschädigt werden, daß sie keine neuen Lehrlinge mehr annehmen. — Von der hiesigen Fischbrutanstalt werden 60 000 Stück Lachsbrut in die von Zempelburg kommende Zempolna, einem Nebenflüßchen der Brahe, ausgesetzt werden.

Inowrazlaw, 11. April. (Parzellirung.) Dem „Kuj. Bot." wird mitgetheilt, daß die in hiesiger Gegend bekannten Parzellationsunternehmer, Kaufleute L. Kronheim aus Samotschin und F. Cohn aus Samter die zehn Kilometer von hier belegenen und 4200 Morgen Areal umfassenden Rittergüter Sobiesiernia und Pieczyska zur Parzellation bringen wollen, wozu sie die erforderliche Genehmigung von der Königl. Regierung bereits eingeholt haben.

Lokales.

Thorn, 12. April 1889.

— (Personalien.) Der Vikar Ossowski ist von Neustadt nach Thorn an die St. Jakobskirche und der Vikar Santowski von der St. Jakobskirche in Thorn nach Pokrzydowo versetzt.

— (Personalien.) Dem Telegraphensekretär Haberland in Insterburg ist eine Ober-Telegraphensekretärstelle bei dem Telegraphenamte in Thorn übertragen.

— (Personalien der Ostbahn.) Der Stations-Diätar Witt in Thorn ist zum Stations-Assistenten ernannt.

— (Personalien aus dem Kreise Kulm.) Der Königliche Kreislandrath hat bestätigt: Den Käthner Peter Winkler in Schlonz als Ortsvorsteher für die Gemeinde Schlonz und den Besitzer Johann Bitzer II in Brosowo als Ortsvorsteher für die Gemeinde Brosowo.

— (Der neue Infanterie-Offiziersdegen) wird bereits von dem Infanterie-Offizierkorps der hiesigen Garnison getragen.

— (Die Gemeinde-Vertretung der altstädt. evangel. Gemeinde) hat in einer am Mittwoch abgehaltenen Sitzung beschlossen, die Reparatur des Ostgiebels der Kirche nunmehr ausführen zu lassen. Für diesen Zweck sind 750 Mk. bewilligt.

— (Jahresberichte.) Dem Jahresberichte des hiesigen Königl. Gymnasiums und Realgymnasiums für das Schuljahr 1888/89 entnehmen wir Folgendes: Die durch den Tod des Professors Dr. Prowe erledigte erste Oberlehrerstelle ist am Anfang des Schuljahres durch Ascension sämmtlicher Oberlehrer und eines Theils der ordentlichen Lehrer unter gleichzeitiger Beförderung des Gymnasiallehrers Schlockwerder zum Oberlehrer und des wissenschaftlichen Hilfslehrers Bensemer zum ordentlichen Lehrer wieder besetzt worden. Die Stelle eines wissenschaftlichen Hülfslehrers wurde Herrn Preuß vom Königl. Progymnasium in Pr. Friedland übertragen. Herr Gymnasiallehrer Töppen wurde nach Marienburg, Herr Frech nach Marienwerder versetzt. An Herrn Töppen's Stelle trat Herr Gymnasiallehrer Entz vom Gymnasium in Marienburg. Vertretungsweise war Herr Dr. Terletzki vom Gymnasium in Elbing beschäftigt. Der katholische Religionsunterricht wird seit Oktober von Herrn Divisionspfarrer Nikel ertheilt. Herrn Oberlehrer Curtze ist das Prädikat „Professor" verliehen worden. Die Zahl der Schüler des Gymnasiums betrug am 1. Februar 1889 340 gegen 333 am 1. Februar 1888, die der Schüler des Realgymnasiums 59 (59), die der Schüler der Vorschulen 83 (84). Der Gesundheitszustand der Schüler war während des ganzen Jahres ein verhältnißmäßig sehr günstiger. Das Zeugniß der Reife erhielten: im Gymnasium zu Michaelis 8, zu Ostern 6, im Realgymnasium zu Michaelis 2, zu Ostern 1 Oberprimaner. Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag den 25. April. Die Aufnahme neuer Schüler findet Dienstag und Mittwoch den 23. bezw. 24. April, Vormittags von 9—12 Uhr im Amtszimmer des Herrn Direktor statt. — Aus dem Jahresberichte über das städtische Lehrerinnen-Seminar und die höhere und Bürger-Mädchenschule, welchen Herr Dr. Beckherrn erstattet hat, heben wir Nachstehendes hervor. Die höhere Töchterschule einschließlich des Seminars war am Schlusse des Schuljahres von 360 Schülerinnen bezw. Seminaristinnen, die Bürger-Mädchenschule von 329 Schülerinnen besucht, gegen 391 bezw. 338 am Schlusse des Vorjahres. Zehn Seminaristinnen erhielten das Zeugniß der Befähigung zum Lehramt an höheren und Mittel-Mädchenschulen, eine an Elementar-Schulen. Die Lehrerinnen Frl. Krause, Frl. Kobs und Frl. Lüderitz waren an der Bürger-Mädchenschule vertretungsweise beschäftigt. Herr Wunsch und Frl. Hamilton sind mit Pension in den Ruhestand getreten. Ihrer Thätigkeit wird in dem Jahresberichte mit Anerkennung gedacht. — Aus dem Berichte über die Knaben-Mittelschule ist Folgendes zu erwähnen. In das Lehrer-Kollegium ist der zum Konrektor gewählte bisherige Realgymnasiallehrer Herr Otto Matzdorff aus Grünberg i. Schlesien neueingetreten. Die Vertretung erkrankter bezw. anderweitig beschäftigter Lehrer wurde von den Lehrerinnen Frl. Caro und Frl. Passoth übernommen. Der Jahresbericht weist die Nothwendigkeit der Erbauung eines eigenen Gebäudes für die Elementarschule nach. Seitens des Anstaltsdirigenten, Herrn Rektor Lindenblatt, ist ferner bei den städtischen Behörden die Anstellung einer überzähligen Lehrkraft für die ganze Anstalt beantragt. Die Schülerzahl betrug am 1. März 1889: in der Mittelschule 530 gegen 555 am 1. März 1888 und in der Elementarschule 487 (460). — Das neue Schuljahr beginnt am 25. April. Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt am 23. und 24. April, von Vormittags 9—12 Uhr, im Zimmer Nr. 11 der Anstalt.

— (Stadtverordneten-Sitzung.) (Schluß.) 8. Magistratsantrag, betreffend Legung einer Gasleitung vom Bahnhof Thorn bis zur Fährdampferanlegestelle auf der Bazarkämpe und Aufstellung von noch 7 Gaslaternen auf dieser Strecke. Der Antrag wird damit motivirt, daß die Beleuchtung des Weges, der vom Hauptbahnhof über die Holzbrücke nach der Fährdampferanlegestelle führt, eine zu mangelhafte ist. Die Königl. Fortifikation hat die Legung der Leitung und die Aufstellung der Laternen genehmigt. Die Kosten der Legung der Gasleitung betragen 1500 Mk.; durch die Aufstellung von noch 7 Gaslaternen sind 149 Mk. Mehrkosten aufzubringen. Stv. Kriewes beantragt, der Magistrat wolle die Kandelaber, welche auf der Holzbrücke aufgestellt werden, so einrichten lassen, daß sie beim Eisgange abgenommen werden können. Der Magistratsantrag wird mit dem Unterantrage Kriewes genehmigt. — 9. Dankschreiben des Vorstandes des Turn-Vereins für Ermäßigung der Miethe für Benutzung der Turnhalle. Von dem Dankschreiben wird Kenntniß genommen. — 10. Wahl des Kämmerers (besoldeten Stadtraths). Um die Kämmererstelle sind im Ganzen 16 Bewerbungen eingegangen. Zur engeren Wahl schlägt der Ausschuß zwei Bewerber vor: den Gerichtsassessor Fritsche aus Stettin und den Gerichts-Assessor Dr. jur. Gerhardt aus Halberstadt. Beide Bewerber sind zur Zeit in der Kommunal-Verwaltung beschäftigt, Herr Fritsche beim Magistrat in Stettin und Herr Dr. jur. Gerhardt beim Magistrat in Halberstadt. Die Wahl wurde auf die genannten beiden Bewerber beschränkt und erfolgte mittelst Stimmzettel. Gewählt wurde mit 28 Stimmen Herr Dr. jur. Gerhardt; Herr Fritsche erhielt 5 Stim-

men. Die Zeitdauer, für welche Herr Dr. jur. Gerhardt als Stadtrath und Kämmerer gewählt ist, beträgt 12 Jahre. — Es wurden nunmehr die Vorlagen des Finanz-Ausschusses berathen, für welche Stv. Cohn referirte. 1. Uebersicht über den Vermögensstand der städtischen Feuer-Sozietät für das Jahr 1888. Das bei der städtischen Feuer-Sozietät versicherte Kapital beträgt über 17 Millionen Mark. Das Gesammtvermögen der Kasse beziffert sich auf 1 263 635 Mk.; es hat sich gegen das Vorjahr um 23 672 Mk. vermehrt. — 2. Magistratsantrag, betreffend den Ende 1888 verbliebenen Ueberschuß der Sparkasse. Aus den Ueberschüssen der Sparkasse sind im Jahre 1888 4700 Mark theils zu städtischen Zwecken, theils für die Hospitäler verwendet worden. Es verbleibt noch eine Summe von 3857 Mark, welche dem Reservefonds zugeführt werden soll. Derselbe erreicht dadurch die Höhe von 88 329 Mark 23 Pf. Die Versammlung erklärte sich mit der Verwendung des Restüberschusses einverstanden. — 3. Magistratsantrag, betreffend die Legung der Rechnungen über städtische Bauten und Fertigung von Revisionsanschlägen. Die Versammlung hatte sich, weil bei größeren Bauten Abgebote außeretatsmäßig verbraucht worden waren, veranlaßt gesehen, den Magistrat zu ersuchen, nach Fertigstellung eines jeden Baues einen Revisionsanschlag vorzulegen. Der Magistrat theilt nun mit, daß er nach größeren Bauten jedesmal die spezialisirte Rechnung vorlegen werde, und der Versammlung anheimstelle, nach Einsichtnahme derselben auch noch einen Revisionsanschlag zu fordern. Dieses Verfahren findet die Zustimmung der Versammlung. — 4. Vorlegung der Zusammenstellung der Baukosten des Forsthauses Guttau. Nach der Zusammenstellung betragen die Gesammtkosten des Baues 19 040 Mark. Die Versammlung genehmigte die Rechnung und nahm in diesem Falle davon Abstand, die Vorlage eines Revisionsanschlages zu fordern. — 5. Magistratsvorlage, betreffend das Ortsstatut über die Privatzuleitungen und die von den Grundstücksbesitzern zu leistenden Beiträge zu den öffentlichen Straßenkanälen. Das Ortsstatut wurde genehmigt; die zu den Kosten der öffentlichen Straßen-Kanälen von den Hausbesitzern zu leistenden Beiträge wurden in der Höhe, wie sie magistratsseitig vorgeschlagen werden, festgesetzt. — Die Tagesordnung war hiermit erledigt. Der Vorsitzende theilte noch mit, daß aus der Mitte der Versammlung der Antrag eingegangen sei, beim Magistrat anzufragen, warum für die Mittelschule die Berechtigung zur Ausstellung von Zeugnissen für den einjährigen Militärdienst noch nicht erworben ist, und den Magistrat zugleich aufzufordern, die Berechtigung schleunigst zu erwirken. Bei der Frage, ob die Dringlichkeit des Antrages anerkannt werde, nahm das Wort Erster Bürgermeister Bender, welcher sich über die Angelegenheit wie folgt äußerte. Die Sache sei vor zwei Jahren im Schooße der Schuldeputation eingehend besprochen worden und die Deputation habe die qu. Berechtigung nicht von Vortheil für die Mittelschule ansehen können. Diese Ansicht gründe sich vornehmlich auf die Erfahrungen, welche die Mittelschulen im Allgemeinen mit der Berechtigung zur Ausstellung von Zeugnissen für den einjährigen Militärdienst gemacht haben, namentlich in der Richtung, welchen Beruf die jungen Leute, die aus solchen Schulen hervorgehen, wählen. Der mittlere Bürgerstand lasse seine Söhne, aus denen sich die Schüler der Mittelschulen zumeist rekrutiren, Handwerker werden, und die Handwerker legten auf die qu. Berechtigung kein Gewicht. Für den zukünftigen Handwerker sei die gründliche Ausbildung in allen Zweigen des elementaren Wissens die Hauptsache, die fremde Sprache, welche alle Mittelschulen, die die qu. Berechtigung erwerben wollen, in ihren Unterrichtsplan aufnehmen müßten, sei für ihn so gut wie ohne Werth. Ueberdem sei die Bildung, welche den Schülern der Mittelschule zu Theil werde, eine so große, daß die qu. Berechtigung mit einigen Nachhilfestunden auch so erworben werden könne. Man dürfe auch nicht vergessen, daß hier ein Realgymnasium existire. Dieses würde nothwendig eingehen, wenn man der Mittelschule die qu. Berechtigung ertheile. Das, was die Antragsteller wollen, sei auch jetzt zu erreichen, wenn die Söhne, für welche man die qu. Berechtigung zu erlangen wünsche, ins Realgymnasium geschickt werden. Redner giebt schließlich zu, daß die Sache einer nochmaligen Erwägung werth sei, wenngleich die Frage der Berechtigung mit den eigentlichen Zwecken der Mittelschule nicht unmittelbar zusammenhänge. — Die Versammlung entschied sich nach dieser Darlegung des Herrn Magistratsdirigenten dafür, die Berathung über den Antrag zur nächsten Sitzung zu vertagen.

Schluß der Sitzung um ½6 Uhr.

— (Vaterländischer Frauen-Verein.) Vom 12. März bis 8. April d. J. sind an Unterstützungen gegeben: Baar 42,60 Mk. an 18 Empfänger; 110 Rationen Lebensmittel im Betrage von 76,95 Mk.; Kleidungsstücke an 6 Empfänger; 5 Flaschen Wein, 5 Centner Kohlen, 2 Centner Kohlenabfall. 4 Familien erhielten in 28 Häusern abwechselnd Mittagstisch; die Armenpflegerin machte 85 Armen- und Armen-Krankenbesuche. An außerordentlichen Zuwendungen gingen derselben (Schwester Johanna, Tuchmacherstr. 179) zu: 25 Mk. baar von 6; Kleidungsstücke von 3; 2 Flaschen Wein von 2; 2 Centner Kohlenabfall von 1 Geber.

— (Handwerker-Verein.) In der gestern stattgefundenen Hauptversammlung erstattete die Rechnungs-Revisions-Kommission Bericht über den Befund der Jahresrechnung pro 1888. Monita sind nicht gezogen worden. Auf den Antrag der Kommission wurde dem Rendanten des Vereins, Herrn Handschuhmachermeister Menzel Decharge ertheilt. Zur Berathung gelangte dann ein Gesuch des hiesigen Lokalvereins für Knabenhandarbeit, welcher zur Deckung der Kosten für die ersten Einrichtungen seiner Schülerwerkstätten um eine Unterstützung bittet. Die Versammlung bewilligte eine Beihilfe in Höhe von 75 Mk.

— (Besitzveränderung.) Herr Rechtsanwalt Schlee hat gestern im gerichtlichen Zwangsverkauf das den Restaurateur Masello'schen Erben gehörige, auf Mocker gelegene Grundstück für den Preis von 17 530 Mk. käuflich erworben.

— (Der Mockerdurchstich bei Trepposch.) In Folge der diesjährigen wiederholten Ueberschwemmung war im Einverständniß mit den Provinzial- und Bezirksbehörden ein Durchstich vom Ueberfluthungsgebiet der Bache bis zur Weichsel geplant und durch die Energie der Betheiligten schon am Sonnabend den 6. begonnen, am Mittwoch den 10. beendet. Nach sorgfältiger Ueberbrückung der Leibitscher Chaussee, dicht hinter dem Schlachthaus und der Schneidemühle von Kuntze und Kittler, sowie nach Anlegung eines kräftigen Wasserfangs mit Schleusenwerk hoffte man das Wasser ablaufen zu lassen und in kurzer Zeit das ganze Gebiet trocken legen zu können. Am Donnerstag den 11. früh um 10 Uhr geschah der s. g. erste, der eigentlich letzte, Spatenstich und das Gewässer fing an zu fließen. Die Macht der Elemente war jedoch unterschätzt. In einer Stunde, von 10—11, hatten sich so gewaltige Wassermassen in den Kanal ergossen, daß der etwa nur meterhohe Durchlaß unter der Chausseebrücke sie nicht mehr fassen konnte und diese vielleicht 2—3 Meter hoch gebaute, mit Steinkasten gefüllte und versetzte Brücke selbst gefährdet wurde. Der ungeheure Strom nämlich stürzte mit furchtbarem Brausen und Toben aus dem ihn verengenden Durchlaß hervor und ergoß sich über das Feld des Herrn Kuntze, durch seinen Waldberg, in das eigentliche Treposcher Flußthal, dessen Schönheit Herders Freund Willamow hier vor 120 Jahren besang, — Alles vernichtend und versandend, alte Bäume brechend, jene Willamow'schen Eichen bedrohend, welche der Thorner Dichter vielleicht schon sah — über den Kaszczorker Landweg, der sofort verschwand, bis in die Weichsel hinein. In dieser liegt jetzt eine mächtige Sandbank, die trotz der gegenwärtigen Stromtiefe hoch über die Flußufer hervorragt. Es war die Gefahr vorhanden, daß der hohe Waldberg in immer breiterer Ausdehnung weggerissen wurde, vor Allem aber Gefahr für die Leibitscher Chaussee — bekanntlich die befahrenste aller. Eine riesige Verkehrsstörung wäre die Folge davon gewesen. Die weiteren Schäden ließen sich garnicht voraussehn. Deshalb galt es, eiligst wieder den eben eröffneten Kanal zu sperren. An seiner Anfangsstelle wurde daher schleunigst ein Bretterwall gezogen, mit Faschinen u. a. Packwerk ein Damm geschüttet und befestigt. Um 12 Uhr war dies Rettungswerk vollbracht. Alles Lob gebührt der seltenen Umsicht und Thatkraft beider Herren Unternehmer. Freilich bleibt nun die Rettung der armen Ueberschwemmten noch um Tage verzögert. Es wird nämlich hinter dem Schutze dieses frisch geschütteten Fangdamms ein neues kräftiges Schleusensystem aufgeführt, welches hoffentlich besser als das vernichtete Stand hält. Heute, Freitag Abend, hofft man damit fertig zu sein. Die wünschenswerthe Entwässerung des Geländes wird allerdings nunmehr nicht in so kurzer Frist möglich werden. Man weiß, daß es 5—6 Mtr. tiefe Stellen in diesem weiten Gebiete giebt. Im Allgemeinen steht das Wasser 2—3 Mtr. Der Umfang läßt sich an der Diagonale des Ganzen berechnen: der Ringchaussee. Dieselbe ist nach der Böhmer'schen Karte fast 2 Klm. lang. Das Ganze mag also ein Wasserraum von einigen Quadratkilometern sein und bei der Durchschnittstiefe von 3 Meter vielleicht eine Million Cbm. Wasser enthalten. Der verengte neue Durchlaß von höchstens Meterbreite kann mithin nicht so schnell die Fluthen abführen, wie es gestern bei dem gewaltigen Durchbruch geschah. Letzterer bleibt allen Augenzeugen ein unvergeßlicher imposanter Anblick, den die Erinnerung immer wieder auffrischen kann, weil dicht beim Trepposcher Teich (dem s. g. Herthasee) die kolossale Schlucht wahrscheinlich für alle Zukunft sich erhalten wird. In der einen Stunde sind förmliche Wälder von Dunsinane, wie im Macbeth, vorwärts gewandelt. Ganze Waldriesen hingen mit einer letzten Wurzel noch festgehalten über dem Abgrund. Immerfort brach und bröckelte das Erdreich ab, wie ein „Berg der ging". Die Orts- und Kreispolizei hatte Wachtmannschaft zur Beaufsichtigung geschickt, und immer wieder mußte diese den vorwitzigen Buben wehren, die tollkühn an den Rand sich wagten, um das brodelnde schäumende Fluthengewoge des Bergstroms im tiefen breiten Kessel unten genauer zu sehn. Das Publikum warnte sich gegenseitig. Der kecke „Schwarm von Gaffern" wich „auf beiden Seiten" bald hier bald dort ängstlich angerufen zurück. Ein Unfall kam nicht vor. Hoffentlich ereignet sich auch kein ferneres Mißgeschick bei der morgenden Neueröffnung des Abzugsgrabens. Leider ist dieses ganze Waldland bis in die Tiefe des Weichselbettes hinab alter Meeressand und die sechshundertjährige Kultur hat nur eine dünne Schicht von Mutterboden darüber zu breiten vermocht. Sobald diese Narbe durchreißt, verschwindet aller Halt. Von kompakteren Erdmassen ist, bis zu den Gremboczy-Waldauer Lehmbergen hin, hier nirgends die Rede. — Wir machen trotzdem Naturforscher auf die Bodenschichten aufmerksam, deren Betrachtung ihnen jetzt in dem plötzlichen neuen Abgrund ermöglicht ist. Allen Naturfreunden aber empfehlen wir den kurzen Spaziergang bis zum dritten Kilometerstein, wo sich der überraschende Anblick grandios darbietet. Es wäre im nahen Sommer ein günstiges Ziel für Waldpartien.

— (Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für die einzelnen Produkte folgende Preise gezahlt: Kartoffeln 2,50—2,60 Mk. per Ctr., Weißkohl 15—25 pro Kopf, Blumenkohl 60 Pf. pro Kopf, Mohrrüben 15 Pf. pro 2 Pfund, Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Radieschen 10 Pf. pro Bündchen, Aepfel 15—25 Pf. pro Pfd., Butter 0,75—1,10 M. pro Pfd., Eier 50—60 Pf. pro Mandel, Hühner 2,30—3,00 Mk. pro Paar, Enten 4,50 Mk. pro Paar, Gänse 4—5 Mk. pro Stück, Puten 5,00—6,50 Mk. pro Stück, Tauben 60—70 Pf. pro Paar. Fische pro Pfd.: Weißfische 20 Pf., Hechte 40 Pf., Barsche 20—60 Pf., Zander 70 Pf., Bressen 25—40 Pf.

— (Viehmarkt.) Zu dem gestrigen Viehmarkte waren aufgetrieben 460 Schweine, darunter 20 fette Landschweine, für welche 34—38 Mk. pro 50 Kilo Lebendgewicht gezahlt wurden.

— (Trichinöse Schweine.) Im hiesigen Schlachthause wurden gestern drei Schweine als trichinös befunden; das Fleisch derselben wurde vernichtet.

— (Zur Beachtung.) In der Gegend der Bäckerstraße und des schiefen Thurms kommen öfters Verunreinigungen der Straße vor. Die Polizeibeamten sind angewiesen, jeden Fall von Verunreinigung zur Anzeige zu bringen. Der Koth wird eventuell auf Kosten der betreffenden Hausbesitzer von Polizeiwegen fortgeschafft werden. — In diesen Tagen findet eine polizeiliche Revision der Höfe statt. Im sanitären Interesse müssen jetzt von allen Höfen die Schmutzmassen, die sich im Laufe des Winters angesammelt haben, entfernt werden. Die Hausbesitzer wollen für die gründliche Reinigung ihrer Höfe rechtzeitig Sorge tragen.

— (Verhaftung.) Der Klempnergeselle, frühere Schauspieler Riedler, welcher vom Landgericht zu Stettin wegen Betruges und Diebstahls steckbrieflich verfolgt wird, ist hier verhaftet worden.

— (Keine Wohnung.) Seit ungefähr 8 Tagen liegen an der Stadtmauer neben dem Weißen Thor die beiden Familien Lewicki mit drei Kindern und Nuszkowski mit fünf Kindern ohne jeden Schutz gegen die böse Witterung im Freien. Gestern Abend suchte die Frau N. mit ihren fünf Kindern für die Nacht ein Unterkommen im Polizeigewahrsam, aus dem sie heute früh wieder entlassen werden mußte. Der Nuszkowski bekümmert sich um seine Familie nicht im Geringsten, und die Frau mit den Kindern würden bereits verhungert sein, wenn sich nicht andere Leute, der Kinder wegen, dieser Familie erbarmt hätten. Eine Pflicht der Menschlichkeit wäre es, für die Frauen und Kinder, soweit als angänglich, zu sorgen.

— (Diebstahl.) Dem Gutsbesitzer Franz in Weißhof sind in der vergangenen Nacht 50—60 Hühner aus dem Stalle gestohlen worden. Heute wurde von der hiesigen Polizei ein Arbeiter aus Mocker verhaftet, welcher drei lebende Hühner zu Markt brachte, über deren rechtmäßigen Erwerb er sich nicht auszuweisen vermochte. Es liegt die Vermuthung nahe, daß diese Hühner von dem Diebstahl in Weißhof herrühren.

— (Polizeibericht.) Arretirt wurden 9 Personen, darunter eine Dirne, die vor etwa 3 Monaten aus dem städtischen Krankenhause, in welchem sie zwangsweise untergebracht war, entwichen ist.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 5,72 Meter. — Heute früh langte der Danziger Dampfer „Thorn" aus Danzig mit drei voll beladenen Schleppkähnen und eigener Ladung hier an. Nach zollamtlicher Abfertigung fährt der Dampfschleppzug nach Warschau.

Bei Warschau betrug der Wasserstand heute 3,75 Meter. Das Wasser steigt noch.

Mannigfaltiges.

(Der Hering) hat sich in diesem Jahre in unerhörten Massen in der Ostsee eingefunden. Die Fischer in der Lübischen Bucht priesen zuerst die Ergiebigkeit der diesmaligen Meeresernte, doch nur zu bald stellte sich heraus, daß gerade die Ueberfülle des eingeheimsten Segens zum Fluche werden sollte. Es gab sehr schnell keine Möglichkeit mehr, den überreichen Fang zur Stadt zu schaffen und nachdem sich die Nachbarschaft für ein Geringes auf lange Zeit versorgt hatte, war der weiteren Verwerthung der der See abgewonnen Beute ein Riegel vorgeschoben. So hatten die Haffkruger Fischer in den letzten Tagen einen Heringsfang gemacht, wie er bis dahin dort überhaupt noch nicht erlebt worden ist. An einen Absatz der ungeheuren Massen war wegen des rapide fallenden Preises und der großen Transportkosten mittels Wagen nach Lübeck garnicht zu denken; ein Fischer mußte auf zwei Fuder Heringe 15 Mark zulegen aus seiner Tasche; natürlich war dieser dadurch gründlich kurirt und zog es wie seine Kameraden lieber vor, die Nähte der Netze zu öffnen und den Fang gänzlich aufzugeben. 3—4000 Fuder Heringe sind der See theils wieder übergeben, theils ans Ufer geworfen, wo benachbarte Landwirthe sie als Dungmittel abfahren.

(Ueber den Stand der Strikebewegung) verlautet, daß in Magdeburg seit dem Montag die Stuckateure striken. Dieselben fordern statt der bisherigen 17,30 einen Wochenlohn von 20 Mark. Die Mehrforderung ist von einem Meister bewilligt. — In Halle dauert der Maurerstrike fort; im Ganzen sind von dort schon 800 Maurer abgereist. Dort ist auch unter anderen Handwerkern, Steinsetzern, Dachdeckern, Zimmerern, Schuhmachern und Schneidern, eine Lohnbewegung im Gange, welche theilweise wohl zum Strike führen wird. — In Wittenberg striken die Maurer und in Stendal die Zimmergesellen.

(In dem Befinden des Grafen Heinrich zu Dohna) ist erfreulicher Weise eine fortschreitende Besserung zu konstatiren. Die volle Besinnung ist zwar immer noch nicht zurückgekehrt, wohl aber konnte der Kranke ab und zu auf Fragen schwache Antworten geben. Nach dem bisherigen Verlauf erhoffen die Aerzte Prof. von Bergmann und Dr. Beely einen günstigen Ausgang.

(Dementi.) Die nach der „Potsdamer Zeitung" gestern von uns gebrachte Nachricht, daß der Feldwebel Hauck vom 1. Garde-Regiment z. F. vom Kriegsgericht zu 1 Jahr 3 Mon. Festung, 3 Wochen Haft und Degradation zum Gemeinen verurtheilt worden sei, entbehrt, wie der „Post" von wohl unterrichteter Seite mitgetheilt wird, vollständig der Begründung. Weder ist das Urtheil über den Feldwebel Hauck bereits rechtskräftig gefällt, noch kann bei demselben das in der Nachricht der „Potsd. Ztg." vollkommen willkürlich angegebene Strafmaß überhaupt in Frage kommen.

(Dem Scharfrichter Krauts) in Berlin wird man nächstens auch einmal an den Kragen gehen. Krauts ist bereits verhaftet. Er hat nämlich einen seiner Gehilfen in einem Charlottenburger Bierlokale weidlich durchgeprügelt und durch einen Fußtritt derartig verletzt, daß der Verletzte unter unsäglichen Schmerzen jetzt, wie die „Neue Zeit" in Charlottenburg schreibt, in einem Berliner Krankenhause verstorben ist.

(Die Konservirung von Kommißbrot) derart, daß dasselbe sich bis zur Dauer von zwei Jahren frisch erhält, soll dem Verfahren eines Berliner Küchenmeisters gelungen sein. Ist die Sache praktisch, so dürfte dieselbe für die Verpflegung unserer Armee von großem Vortheil sein.

(Lustmord.) Sonntag Nachmittag wurde in der Nähe des Vorortes Hamm bei Hamburg ein zehnjähriger Knabe ermordet. Der ermordete Knabe ward mit aufgeschlitztem Leib und mit durchschnittenem Halse aufgefunden. Der Mörder des Knaben soll bereits in Lübeck festgenommen worden sein. In einem dortigen Gasthof war am Mittwoch Abend ein Fremder eingekehrt, der seines scheuen Benehmens wegen auffiel. Im Gesicht trug er Kratzwunden. Die Verhaftung erfolgte heute Vormittag. Der Verdächtige ist der Kellner Sibritzki aus Darkehmen. Er giebt zu, Sonntag in Hamburg gewesen zu sein. Am Tage des Verbrechens hat er seinen Wohnsitz gewechselt Die Kratzwunden sollen angeblich von einer Schlägerei herrühren. Das Hemd zeigte Blutflecken. Die Hamburger Polizei wurde sofort in Kenntniß gesetzt. Die Sektion des ermordeten Knaben hat, wie die „Hamburger Nachrichten" mittheilen, ergeben, daß der Mörder keine Betäubungsmittel bei dem Kinde angewandt hat, auch scheint festgestellt, daß nur Mordgier und keinerlei andere Begierden, wie anfänglich angenommen, die Motive des Verbrechens gewesen sind. Der Tod ist gleich nach dem Schnitt über den Hals eingetreten. Die Beerdigung des unglücklichen Opfers wird, wie der „Hamburgische Korrespondent" berichtet, am Sonntag stattfinden.

(Die berühmte Stollwerk'sche Schokoladenfabrik in Köln) soll durch das Bankhaus Erlanger in Frankfurt in eine Aktien-Gesellschaft umgewandelt werden.

(Von der Tafelrunde Kaisers Wilhelm I.) Der verstorbene Generalstabsarzt der Armee Dr. v. Lauer zählte in der Tafelrunde des Kaisers Wilhelm I. zu den besten Anekdotenerzählern, und nur Einer, der verstorbene Staatsminister Graf Fritz Eulenburg, war ihm in dieser Kunst noch „über". So saßen einmal, erzählt man, an der Tafelrunde des Kaisers seine Kavaliere und Gäste, darunter auch der ehemalige russische Militärbevollmächtigte Graf Kutusoff, eine äußerst beliebte Persönlichkeit. Man fand im Laufe des Gesprächs, daß außer dem Russen sich ausschließlich Deutsche am Tisch befanden. „Nun, ein halber Deutscher bin ich auch," meinte Graf Kutusoff; „nach einer Familientradition stammen wir aus den Ostseeprovinzen und hießen vormals „Guto" oder „Kuto"; worauf Graf Fritz Eulenburg schlagfertig hinzufügte: „Und der „soff" wird wohl in Rußland hinzugekommen sein!"

Verantwortlich
für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn;
für den lokalen und provinziellen Theil: H. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	12. April	11. April
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	217—70	217—10
Wechsel auf Warschau kurz	217—35	216—60
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—	104—10
Polnische Pfandbriefe 5 %	64—80	64—70
Polnische Liquidationspfandbriefe	58—20	58—20
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	102—30	102—20
Diskonto Kommandit Antheile	238—40	237—60
Oesterreichische Banknoten (12 Abschlag.)	169—95	169—65
Weizen gelber: April-Mai	184—75	184—75
Septbr.-Oktbr.	187—25	188—
loko in Newyork	86—75	87—25
Roggen: loko	145—	145—
April-Mai	146—50	145—50
Juni-Juli	147—50	147—20
Septbr.-Oktbr.	149—20	149—70
Rüböl: April-Mai	54—70	54—50
Septbr.-Oktbr.	50—20	50—
Spiritus:		
50er loko	54—70	54—80
70er loko	34—80	34—80
70er April-Mai	34—	34—
70er August-Septbr.	35—30	35—30

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 11. April. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt 56,00 M. Br., 55,75 M. Gd., —,— M. bez., loko nicht kontingentirt —,— M. Br., 36,00 M. Gd., —,— M. bez., pro April kontingentirt 56,00 M. Br., 55,50 M. Gd., —,— M. bez., pro April nicht kontingentirt —,— M. Br., 35,75 M. Gd., —,— M. bez., Frühjahr kontingentirt —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt —,— M. Br., 35,75 M. Gd., —,— M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt —,— M. Br., 36,00 M. Gd., —,— M. bez., Juni nicht kontingentirt —,— M. Br., 36,50 M. Gd. —,— M. bez., Juli nicht kontingentirt —,— M. Br., 36,75 M. Gd., —,— M. bez., August nicht kontingentirt 37,25 M. Br., 37,00 M. Gd., 37,25 M. bez., September nicht kontingentirt 37,75 M. Br., 37,25 M. Gd., —,— M. bez.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
11. April.	2hp	749.9	† 9.4	NE¹	10	
	9hp	748.9	† 9.7	C	10	
12. April.	7ha	747.10	† 9.1	NE¹	10	

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Palmarum) den 14. April 1889.

Altstädtische evangelische Kirche:

Vormittags 9½ Uhr: Hr. Pfarrer Stachowitz. Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädtische evangelische Kirche:

Vorm. 9 Uhr: Beichte in der Sakristei der neustädtischen Gemeinde.
Vorm. 9¼ Uhr: Einsegnung der Konfirmanden der St. Georgen-Gemeinde. Herr Pfarrer Andriessen. — Kollekte für den Kirchenbau der St. Georgen-Gemeinde.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.

Evangelisch-lutherische Kirche:

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang.-luth. Kirche in Mocker:

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Lieferung von Kopfsteinen.

Die Lieferung des diesjährigen Bedarfs an Kopfsteinen zur Straßenpflasterung (ca. 500 cbm) für die Stadt Thorn soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Der Termin zur Einreichung der in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift einzusendenden Angebote ist auf

Mittwoch den 17. April cr.
Vormittags 11 Uhr

festgesetzt.

Die Bedingungen können vorher in unserem Bauamte eingesehen bezw. von dort gegen Einsendung der Abschreibegebühren (1 Mk.) bezogen werden.

Thorn den 8. April 1889.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Besitzer steuerpflichtiger Hunde werden daran erinnert, daß die für das halbe Jahr vom 1. April 1889 bis 1. Oktober 1889 zu zahlende **Hundesteuer** innerhalb 14 Tagen an die Polizei-Bureau-Kasse abzuführen ist, widrigenfalls die zwangsweise Einziehung erfolgt.

Thorn den 10. April 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Gutsverkauf.

Das Rittergut Swierczyn im Kreise **Strasburg** Westpr., durch Chaussee mit der 7 Kilometer entfernten Stadt Strasburg und dem 8 Kilometer entfernten Bahnhof Strasburg verbund., 976 Hektar 01 Ar 10 []mtr. groß, mit einem Grundsteuerreinertrage von 8240 Mk. 01 Pf. und im Jahre 1879 landschaftlich auf 759 701 Mk. 51 Pf. geschätzt, soll am

Dienstag, d. 14. Mai d. Js.,
Vormittags 11 Uhr
im Landschaftshause hierselbst

versteigert werden. Die Kaufbedingungen und näheren Nachrichten über das Gut werden auf Verlangen von hier aus mitgetheilt werden.

Marienwerder, 8. Februar 1889.

Königliche Westpreußische Provinzial-Landschafts-Direktion.
Plehn.

Zur Verpachtung

entweder zusammen oder einzeln:

1. **des Pfarrgrundstücks in Schwirsen** bei Kulmsee, 91,86,30 Hektar groß, mit neuen Wirthschaftsgebäuden und Inventarium, vom 1. Juli auf 12 Jahre,
2. **des Pfarrlandes in Wenzlau,** an der Schwirsener Grenze belegen und 83,57 Morgen groß, auf 12 Jahre,
3. **des Pfarrlandes in Zajonskowo,** an der Schwirsener Grenze belegen, ca. 87 Morgen groß, vom 1. Oktober auf 11¾ Jahre

setzen wir einen Termin an auf

Dienstag den 30. d. M.
um 10½ Uhr

im Pfarrhause zu **Schwirsen.** Die Pachtbedingungen sind ebendaselbst einzusehen. Zur Lizitation sind 300 Mark Kaution zu stellen.

Der Kirchenvorstand von Schwirsen.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag den 16. April d. Js.
Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst folgende Gegenstände, als:

Unterbetten, eine Farbenmühle u. a. m.

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 12. April 1889.

Harwardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zur Saat

Sommer-Roggen,
Sommer-Weizen,
Sommer-Rübsen,
Hafer,
Gerste,
Erbsen,
Wicken,
Lupinen,
Pferdebohnen,
Roth- und Weißklee,
Thymothee u. s. w.

offerire billigst.

H. Safian.

Hochheimer Sect

1 Kiste $^{12}/_{1}$ Flaschen Silber Mk. 25,
1 Kiste $^{12}/_{1}$ Flaschen Gold „ 37,
1 Kiste $^{20}/_{2}$ Flaschen sortirt „ 28,

franko jeder Bahnstation in Deutschland, versenden gegen baar oder Nachnahme

Bachem & Fanter,
Champagnerkellerei,
Hochheim (Main).

4000 Mark

werden zum 1. Mai d. Js. auf sichere Hypothek **gesucht.** Offerten unter **O. B. 33** an die Expedition dieser Zeitung.

Höhere Töchterschule und Lehrerinnenseminar in Thorn.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen in die höhere Töchterschule, sowie in das zu Abgangsprüfungen berechtigte Lehrerinnenseminar, bin ich

Mittwoch den 24. April cr.
Vorm. von 9—12 Uhr

im Konferenzzimmer der Anstalt bereit.

Der Impfschein ist vorzulegen, von denjenigen Schülerinnen, die bereits eine andere Schule besucht haben, ein Abgangszeugniß der letzteren.

Die Prüfung der Angemeldeten findet Donnerstag den 25. Vorm. 9 Uhr statt.

Für Auswärtige stehe ich, bei vorheriger Benachrichtigung, auch an jedem anderen Tage zur Disposition.

C. Schulz, Direktor.

Das neue Schuljahr

beginnt in meiner **höheren Töchterschule den 25. d. Mts.** Zur Annahme von Schülerinnen bin ich am 23. und 24. Vormittags von 10—12 Uhr bereit.

M. Ehrlich, Schulvorsteherin,
Brückenstraße 18, 2 Tr.

Mein vollständiges

Sarg-Lager

sowie die dazu gehörigen **Ausstattungen** bringe ich einem hochgeehrten Publikum in Erinnerung und bitte vorkommenden Falls um Zuspruch.

D. Koerner,
Bäckerstraße 227.

Schützenhaus.

A. Gelhorn.

Sonntag den 14. April d. J.

Eröffnung des neuerbauten Garten-Salons.

Großes

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pommersches) Nr. 61, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **F. Friedemann.**

Anfang 7½ Uhr Abends. Entree 25 Pf.

Im Verlag des Süddeutschen Verlags-Instituts (vormals Emil Hänselmann) in Stuttgart erschien soeben:

Die Bibel

nach Luthers Uebersetzung.

Mit Bildern der Meister christlicher Kunst

herausgegeben von

Dr. Rudolph Pfleiderer, Diakonus am Münster zu Ulm.

Erstes Heft.

Groß-Quart. 2 Bog. Mit Initialien, Vignetten, 14 Illustrationen u. 3 Vollbildern.

Preis 50 Pfennig.

Wenn es ein Buch verdient, in jedem christlichen deutschen Hause einen Platz zu finden, so ist es wohl in erster Linie eine gediegene illustrirte Hausbibel. Keine sogenannte Prachtbibel mit zweifelhaften Illustrationen ist das vorliegende Werk, wohl aber eine wirkliche Hausbibel für Erwachsene und Kinder, für Kunst- und Bibelfreunde, reich geschmückt mit den gediegensten Illustrationen, welche die schönsten und großartigsten Schöpfungen der christlichen Kunst umfassen. Gesammt-Illustration: 250 bis 300 Text- und 150 Vollbilder. Durch die Ausgabe in Lieferungen à 50 Pf. kann sich selbst der minder Bemittelte dieses Werk anschaffen.

Zu beziehen durch Justus Wallis, Buchhandlung in Thorn.

Buchdruckerei von C. Dombrowski

Thorn Katharinenstrasse 204

Begründet 1857

Werke. — Tabellen. — Prospecte. — Circulaire. — Rechnungen.

Im Besitz von zwei vorzüglichen Schnellpressen und einer grossen Auswahl Text- und Zierschriften empfiehlt sich die Buchdruckerei zur Ausführung sowohl der grössten und schwierigsten, wie der kleinsten und einfachsten Druckarbeit bei prompter Lieferung und billigster Preisberechnung.

Lager sämmtlicher gebräuchlichen Formulare.

Umfangreiches Papierlager.

Mittheilungen. — Briefköpfe. — Einladungen. — Tischkarten. — Visitenkarten.

Johann Hoff's konzentrirtes Malzextrakt für Lungenleidende.

Rationelle Kur bei Husten, Schlaf- und Appetitlosigkeit.

Wunderbar war die schnelle Beseitigung meines hartnäckigen Hustens durch die Johann Hoff'schen Brustmalzbonbons.

von Zedlitz-Neukirch in Waldenburg.

Da bei meiner hochgradigen Nervosität, Schlaf- und Appetitlosigkeit mir die Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheits-Chokolade sehr wohlthätige Dienste geleistet hat, sehe ich mich veranlaßt, hiermit gegen mein langwieriges Magenleiden um eheste Zusendung von 12 Flaschen des Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres gegen Postnachnahme zu ersuchen.

Schechtel, Gymnasial-Direktor in Lemberg.

An Herrn Johann Hoff, Erfinder der nach seinem Namen benannten **Johann Hoff**schen Malzextrakt-Heilnahrungs-Präparate, Hoflieferant der meisten Souveräne Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Johann Hoff's Malz-Chokolade zur Stärkung.

Tuche und Buxkins, Anzugstoffe, Wagentuche, Wagenripse, Unterkleider,

in Wolle und Baumwolle,
empfiehlt **Carl Mallon,**
Altstädtischer Markt 302.

Gänzlicher Ausverkauf

von

Glacéhandschuhen.

Amalie Grünberg,
Seglerstraße 144.

Photographie.

Für Amateure vorzügliche ausprobirte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien 2c. stets zu Engros-Preisen vorräthig. Anleitung gratis.

A. Wachs, Photograph,
Mauerstraße 463.

Bestellungen auf

holländ. Dachpfannen

in bekannter Güte nimmt entgegen die

Ziegelei Waldau b. Thorn.

Dominium Służewo

bei Alexandrowo im Königreich Polen hat

400 Zentner

Kartoffeln

zu verkaufen.

Medicinal-Ungarweine

Unter fortlaufender Controlle von

Dr. C. Bischoff
Berlin.

Direct von der **Ungar-Wein-Export-Gesellschaft** in Baden-Wien durch die berühmtesten Aerzte als bestes Stärkungsmittel für **Kranke** und **Kinder** empfohlen. Durch den sehr billigen Preis als tägliches Stärkungsmittel und als Dessertwein zu gebrauchen. Verkauf zu **Original-Preisen** bei

M. Raschkowski, Thorn.
Erste Wiener Caffee-Lagerei,
Neustädtischer Markt Nr. 257.

Wohlthätigkeits-Concert.

Zum Besten des in Schönsee zu erbauenden Krankenhauses

findet

am Sonntag den 14. d. Mts.
Nachmittags 5 Uhr

im

Hôtel Wegner zu Schönsee

ein

Dilettanten-Concert

statt. **Billets** zu 1 Mk. im Vorverkauf bei Herrn Hotelier **Wegner** u. Herrn Apotheker **Riebensahm** und zu 1 Mk. 25 Pf. an der Abendkasse zu haben.

Das Komitee des in Schönsee zu erbauenden Krankenhauses.

Der Vorsitzende
H. Kuhlmay.

Nur bis zum 14. April incl.

Im Saale des Museum.

Ausstellung

der weltberühmten Original-Gemälde des Professors Gustav Graef in Berlin:

Märchen,

Apotheosen der beiden verewigten Kaiser,

Die vier Elemente,

Der Waldkobold,

Die verfolgte Phantasie,

Gräfs Antwort auf seinen **Prozess.**

Von 9—9 Uhr (Abends Reflektorbeleuchtung).

Entree 50 Pf.

Die Eintrittskarte berechtigt **persönlich** zu zweimaligem Besuch.

Das Uhrengeschäft

vom **Uhrmacher**

H. L. Kunz

befindet sich jetzt

Neustädter Markt 257.

Mir ist beim Umzuge ein kleiner **Mopshund abhanden gekommen.** Wiederbringer erhält eine Belohnung. **Uhrmacher H. L. Kunz.**

Lehr-Verträge

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.



Heute Sonnabend Abend von 6 Uhr ab frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen

bei **Benjamin Rudolph.**

Schülerinnen hiesiger Schulen wird gute

Pension

geboten in der Familie eines inaktiven Offiziers. Anfragen unter **M. 750** an die Expedition dieser Zeitung.



Schöne dreij. bayerische

Zugochsen

stehen per Ctr. 34 Mark zum Verkauf in

Domaine Steinau bei Tauer.

Schmiedelehrlinge

verlangt **K. Quoos,** Schmiedemeister, **Amthal** bei Pensau.

Ein Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, kann von sofort oder Ostern bei mir eintreten.

Oskar Friedrich, Juwelier.

1 Tapeziergehilfe

kann sofort eintreten bei

Adolph W. Cohn.

Ein noch brauchbarer

Halbverdeckwagen

ist billig zu verkaufen in

Dominium Kowroß bei Ostaszewo.

Ein mahag. **Flügel** zu verkaufen Neustädtischer Markt 143 1 Treppe.

Ein junger Mann mit angemessener Schulbildung findet in meiner **Buchdruckerei** eine Stelle als **Lehrling.** **C. Dombrowski.**

Junge Damen, welche das Anfertigen der Damengarderobe erlernen wollen, können sich melden bei

A. Samietz, Berl. Modistin,
Schuhmacherstraße 348/50.

Eine herrschaftliche Wohnung in der 1. Etage ist im L. Danielowski'schen Hause Breitestraße Nr. 49 von sofort oder später zu vermiethen. Näheres bei Fleischermeister **Romann,** Schillerstraße.

Ein kl. fr. möbl. **Zim.** z. v. Tuchmacherstr. 183.

Ein möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 174.

Schillerstraße 409 sind zwei Familienwohnungen im Hinterhaus, 1 Tr., vom 1. April zu vermiethen.

Fleischermeister **Borchardt.**

Möbl. Zim. billig z. verm. Schuhmacherstr. 419.

Thorner Marktpreise

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	16	50	18	00
Roggen	„	12	50	14	00
Gerste	„	10	00	13	50
Hafer	„	12	50	13	50
Lupinen	„	7	00	9	00
Wicken	„	11	00	12	00
Stroh (Richt-)	„	5	50	6	00
Heu	„	5	00	5	50
Erbsen	„	12	00	15	00
Kartoffeln	„	5	00	6	00
Weizenmehl	50 Kilo	8	00	16	00
Roggenmehl	„	7	50	11	00
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	—	80	1	00
„ Bauchfleisch	„	—	60	—	80
Kalbfleisch	„	—	40	1	00
Schweinefleisch	„	—	90	1	00
Geräucherter Speck	„	1	60	1	80
Hammelfleisch	„	—	90	1	00
Eßbutter	„	1	40	2	40
Eier	Schock	2	00	2	40
Karpfen	1 Kilo	—	—	—	—
Aale	„	—	—	—	—
Zander	„	—	—	1	60
Hechte	„	—	80	1	20
Barsche	„	—	80	1	00
Schleie	„	—	—	—	—
Bleie	„	—	50	—	—
Milch	1 Liter	—	10	—	12
Petroleum	„	—	22	—	24
Spiritus	„	—	—	1	—
Spiritus (denaturirt)	„	—	—	—	40

Täglicher Kalender.

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April	—	—	—	—	—	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Mai	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Juni	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.